

Grußwort zum 40-jährigen Jubiläum der evangelischen Friedenskirche Frammersbach

Sehr geehrter Herr Pfarrer Potengowski, sehr geehrter Herr Pfarrer Nachtrab,
verehrte Gemeindemitglieder der evangelischen Kirchengemeinde,
verehrte Gäste,

sehr herzlich gratuliere ich der evangelischen Kirchengemeinde zum 40-jährigen Jubiläum Ihrer - und unserer - Friedenskirche in Frammersbach. Es ist ein Anlass der Freude und des Dankes.

Es freut mich, dass die Friedenskirche in den letzten vier Jahrzehnten zu einem festen Teil unserer Marktgemeinde geworden ist.

Frammersbach ist traditionell vom katholischen Glauben geprägt. Der Kirchberg mit dem Kirchengebäude ist das historische Zentrum der Urgemeinde. Und gerade im Jahr des 600-jährigen Jubiläums der katholischen Kirchengemeinde St. Bartholomäus, steht diese für viele Bürger im Fokus.

Deswegen sollte gelegentlich darauf hingewiesen werden, dass die evangelische Kirchengemeinde auch eine stattliche Anzahl von rund 400 Mitgliedern umfasst.

Nach Ende des zweiten Weltkrieges kamen viele Menschen als Flüchtlinge oder Vertriebene in unsere Gemeinde. Sie hatten nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihr kirchliches Zuhause verloren.

Es waren - und sind - Protestanten in einer katholisch geprägten Gegend. Hier in der evangelischen Kirchengemeinde finden Sie ein religiöses Zuhause.

Noch bis zum Jahr 1964 fanden die Gottesdienste in einem Schulsaal in der Marktplatzschule statt. Dann konnte auf Initiative von Pfarrer Kurt Freude (Partenstein) ein Schulsaal ausschließlich für die sakrale Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Nach intensiven Bemühungen von Pfarrer Rudolf Potengowski (Partenstein) entstand mit Unterstützung der Marktgemeinde vom Herbst 1975 bis März 1976 die evangelische Friedenskirche hier in der Agnesstraße. Seit 40 Jahren ist sie nun sakraler Treffpunkt für die evangelischen Gemeindemitglieder.

Als dieses Gotteshaus entstand, war ich noch nicht geboren. Deswegen ist mir nicht bekannt, wie es zu der Namensgebung „**Friedenskirche**“ kam. Allerdings kann ich mir vorstellen, dass es für viele Gemeindemitglieder nach ihren eigenen Erlebnissen mit Krieg und Vertreibung ein wichtiges Zeichen war. Frieden ist für uns elementar wichtig. Sowohl der innere Friede, als auch äußerlich, als Frieden in der Welt.

Basis für Frieden ist ein friedvolles Zusammenleben. Botschaften aus der Bibel können hierzu Orientierung geben. Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen wählt jährlich eine Losung. Sie ist für viele Christen Leitvers für das Jahr – natürlich auch hier in der Frammersbacher Friedenskirche. Wissen Sie noch, wie die Jahreslosung 1976 lautete?

„Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.“ Psalm 86,11

Dieser Vers enthält die Bitte nach einer Orientierung und den Willen in diesem Sinne zu wandeln – also zu leben. Die Bibel vermittelt an vielen Stellen Wertvorstellungen, an denen wir uns orientieren können. Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit. Viele Gemeindemitglieder machten und machen sich dies zu eigen.

Die aktuelle Jahreslosung lautet:

„Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Jesaja 66,13 (L)

Ihr Landesbischof und Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands Heinrich Bedford-Strohm, spricht in seiner Auslegung zu dieser Jahreslosung davon, dass es eine Einladung sein soll, die eigene Hand vertrauensvoll in Gottes Hand zu legen. Aber ebenso die Einladung, etwas von dem weiterzugeben, was wir selbst empfangen haben, an alle Menschen, die unsere Zuwendung und unseren Trost benötigen.

Und hier schließt sich der Kreis.

Wir leben leider in Zeiten, in denen es sehr viele Menschen gibt, die unsere Zuwendung und Trost benötigen. Seien es Millionen Menschen weltweit, die sich vor Krieg und Terror auf der Flucht befinden, Menschen die familiäre Schicksalsschläge ereilt haben oder Menschen, die vom Reichtum unserer Gesellschaft abgekoppelt wurden.

Die Kirchen als Organisation standen in den vergangenen Jahren immer wieder in der Kritik. Aber ganz besonders in den vergangenen Monaten haben hunderttausende engagierte Mitglieder der Kirchengemeinden christliche Nächstenliebe gelebt – und somit diese beiden Jahreslosungen mit Leben erfüllt.

Natürlich auch hier in der Friedenskirche. Die verschiedenen Gruppen und Kreise der Evangelischen Kirchengemeinde bieten für viele Bürgerinnen und Bürger unserer Marktgemeinde Orientierung im Glauben, soziale Kontakte und konkrete Hilfestellungen in schwierigen Lebenslagen.

Ihre Arbeit trägt zu einem intakten und vertrauensvollen Zusammenleben in Frammersbach bei. Dafür danke ich Ihnen im Namen des Gemeinderates und ganz persönlich sehr herzlich – vor allem den vielen haupt- und ehrenamtlich Tätigen, die die Friedenskirche zu einer lebendigen Christen-Gemeinde gemacht haben und täglich machen.

Besonders danke ich Ihnen Herr Pfarrer Potengowski für Ihre Bemühungen und das Wirken bei der Entstehung der Friedenskirche, ebenso Herrn Pfarrer Nachtrab, sowie allen Pfarrern die in der evangelischen Kirchengemeinde segensreich gewirkt und gearbeitet haben. Auch als Katholik fühle ich mich bei Ihnen gut aufgenommen – ein Zeichen für die seit vielen Jahren gepflegte und gelebte konkrete Ökumene.

Als kleines Präsent überreiche ich Ihnen ein Gemälde. Es zeigt das Fuhrmann- und Schneidermuseum. Dort können sich die Frammersbacher ihrer eigenen Geschichte erinnern und Kraft daraus für die Herausforderungen der Zukunft schöpfen. Ebenso soll es den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde hier in diesem Gebäude ergehen. Die Friedenskirche soll allzeit Ort der Einkehr und Orientierung sein und bleiben.

Der evangelischen Kirchengemeinde wünsche ich eine erfüllte Zukunft, Gottes Segen und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Herzlichen Dank

Christian Holzemer
2. Bürgermeister
Markt Frammersbach